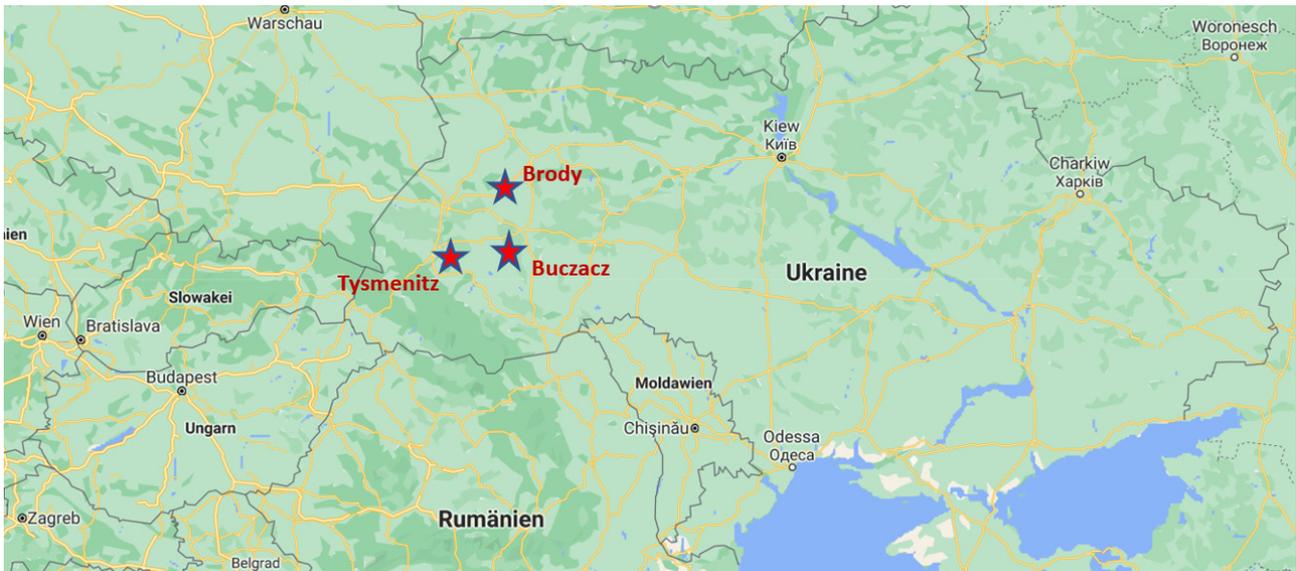


Christfried Tögel

Brody, Buczacz, Tysmenitz - Herkunftsorte von Freuds Eltern und Großeltern¹

Die drei Orte liegen im östlichen Galizien, das seit 1772 zur Habsburger Monarchie gehörte und heute den westlichsten Teil der Ukraine bildet. Galizien hatte Mitte des 19. Jahrhunderts etwa 5 Millionen Einwohner und eine Fläche von knapp 80.000km². Hauptstadt und größte Stadt war Lemberg (heute Львів). Außerdem war Lemberg mit etwa 150.000 Einwohnern die viertgrößte Stadt Österreich-Ungarns nach Wien, Budapest und Prag.

Die Vorfahren der jüdischen Bevölkerung Galiziens wanderten im Mittelalter nach Judenverfolgungen aus den deutschsprachigen Gebieten aus, und das damals noch polnische Galizien bot ihnen Schutz an.²



Brody³



Freuds Mutter Amalia wurde am 18. August 1835 in Brody (heute Броди) geboren. Zu dieser Zeit war Brody nach Lemberg und Krakau die drittgrößte Stadt Galiziens und hatte ca. 22.000 Einwohner, davon 90% Juden. Die fast 40 jüdischen Großhändler handelten hauptsächlich mit Schlachtvieh, Pferden, Wachs, Honig, Talg, Leder, Pelzen und Obst.⁴ Berühmtester Sohn der Stadt ist der Schriftsteller Joseph Roth (1894-1939).

Amalias Vorfahren lassen sich seit 1650 in Brody nachweisen. Ihre Eltern Jacob Nathansohn (1805-1865) und Sara, geb. Willenz (1805-ca. 1895) bewohnten das Haus 1405, wo vermutlich auch Amalia geboren wurde.

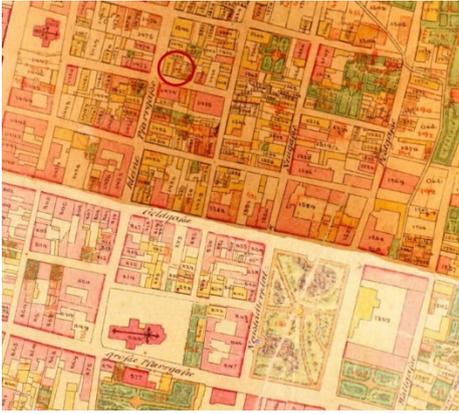
Amalia Freud (ca. 1890)

¹ Aktualisiert am 3.9.2021; ich bedanke mich bei Lucas Bruijn für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

² Röder (1992), S. 4f.

³ Mein Dank gilt Vasyl Strilchuk, dem Direktor des historischen Museums in Brody und seinem Mitarbeiter Mykhailo Huziuk, die sich viel Zeit genommen, mir die Geschichte Brodys nahegebracht und die wichtigen Orte der Stadt gezeigt haben.

⁴ *Grosses Adressbuch der Kaufleute, Fabrikanten und Handelnden Gewerbsleute von Europa und den Hauptplätzen der fremden Welttheile. Böhmen, Mähren, Galizien, Krakau.* Nürnberg: E. Leuchs & Comp, 1844, S. 142.



Haus 1405
Katasterkarte von Brody (1844)



Hier stand das Haus 1405
(v.l.n.r. Mykhailo Huziuk, Vasylyl Strilchuk)

Um 1840 zog die Familie Nathansohn für etwa zehn Jahre in die Hafenstadt Odessa und dann weiter nach Wien. 1855 heiratete Amalia dort den 20 Jahre älteren Jacob Freud (1815–1896). Acht Jahre nach dem Tod ihres Mannes kehrte Amalias verwitwete Mutter 1873 nach Odessa zurück, wo sie etwa 90-jährig starb.

Amalia wird also nur frühe Kindheitserinnerungen an ihre Geburtsstadt haben; ihre Eltern jedoch haben einen großen Teil ihres Lebens in Brody verbracht und ihre Großeltern sind in Brody geboren und gestorben.

Ende Juli 1944 wurden während der Kesselschlacht von Brody zwischen sowjetischen Panzerverbänden und dem 13. Armeekorps der deutschen Wehrmacht fast 2000 Häuser im Stadtzentrum von Brody völlig zerstört. Eine der wenigen Zeugnisse aus der Zeit um Amalias Geburt ist die Ruine der 1742 errichteten Synagoge.



Ruine der der 1944 im II. Weltkrieg zerstörten Synagoge in Brody

Brody hatte ursprünglich zwei jüdische Friedhöfe: Einen in der Nähe des Stadtzentrums, der zu Sowjetzeiten mit einem Stadion überbaut wurde. Dort sind die meisten vor 1833 gestorbenen Vorfahren Amalias begraben. Ein anderer jüdischer Friedhof befindet sich reichlich 2km nördlich des Zentrums.

Auf diesem Friedhof sind die ab 1834 verstorbenen jüdischen Einwohner Brodys beerdigt. Der Friedhof umfasst ein Areal von 500x150m mit ca. 5000 Grabsteinen; er wird seit 2011 im Rahmen des International Jewish Cemetery Project restauriert.



Jüdischer Friedhof in Brody



Der erste hier begrabene Vorfahre Amalias ist Jacob ben Joshua Halevi Nathanson (1785-1835), ein Bruder ihres Großvaters Herz (Hermann) Nathansohn.

Grabstein von Jacob ben Joshua Halevi Nathansohn

Buczacz⁵

Die Stadt Buczacz sagt heute kaum noch jemanden etwas – obwohl zwei ihrer Söhne weltbekannt geworden sind: Der Literaturnobelpreisträger Samuel Agnon (1888–1970) und der „Nazijäger“ Simon Wiesenthal (1908–2005), der Adolf Eichmann in Argentinien aufspürte.⁶ Kaum jemand weiß, dass Sigmund Freud durch seine Vorfahren mit Buczacz verbunden ist.

Freud glaubte von seiner väterlichen Familie zu wissen, „dass sie lange Zeit am Rhein (in Köln) gelebt hat, aus Anlass einer Judenverfolgung im vierzehnten oder fünfzehnten Jahrhundert nach dem Osten flohen und im Laufe des neunzehnten Jahrhunderts die Rückwanderung von Litauen über Galizien nach dem deutschen Österreich antrat.“⁷

⁵ Mariana Maksymiak verdanke ich Hinweise zu Buczacz und besonders zum jüdischen Friedhof.

⁶ Wiesenthals Frau Cyla, geb. Muller, war übrigens mit der Familie Freud verwandt: Ihr Grossvater Salomon Dyk hatte Cipra Freud geheiratet, deren Vater Israel Moses Freud ein Cousin von Freuds Grossvater Schlomo war.

⁷ Freud (1925-04), S. 106.



Jüdischer Friedhof in Buczacz

Tatsächlich lebten seit dem 4. Jahrhundert Juden in Köln. Sie waren nicht willkommen, aber geduldet. Nach Inkrafttreten einer verschärften Judenordnung wurde das befristetes Aufenthaltsrecht für die Juden nach 1424 nicht mehr verlängert.⁸ Viele der Kölner Juden verließen die Stadt und zogen ins Baltikum, das die Niederlassung eingewanderter Juden legalisierte.⁹ Als in der Mitte des 17. Jahrhunderts die Juden im Großfürstentum Litauen zunehmend Verfolgungen ausgesetzt wurden, zogen viele von ihnen nach Galizien weiter und ließen sich im reichlich 600km südlicher liegenden Buczacz (heute Бучач) nieder, das am Anfang eines wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung stand. So wurde u.a. 1728 eine große Synagoge im Zentrum der Stadt errichtet, deren Architektur in weitem

Umkreis Aufsehen erregte.¹⁰ Es war theoretisch nicht ausgeschlossen, dass auch Freuds Vorfahren auf diesem Weg nach Buczacz gekommen waren. Allerdings gibt es keinerlei Dokumente, die das belegen. Sicher ist lediglich, dass im 17. Jahrhundert direkte Vorfahren Freuds in Buczacz lebten und auf dem jüdischen Friedhof begraben sind. Die Ahnenforschung ist aber nicht ganz leicht, da Juden in Österreich-Ungarn erst seit 1789 in zur Annahme fester Familiennamen verpflichtet wurden (in Buczacz ab 1812).¹¹ Allerdings ist der jüdische Friedhof in Buczacz dank der Jewish Galicia and Bukovina organization relativ gut dokumentiert obwohl – im Gegensatz zum jüdischen Friedhof in Brody – ein großer Teil der Grabsteine noch nicht wieder aufgerichtet ist. Bisher sind 2180 Grabsteine erfasst, beschrieben und fotografiert worden. Der älteste ist von 1590.¹² So gibt es Anhaltspunkte dafür, welche Vorfahren Freuds, in Buczacz begraben sind.¹³

Der älteste Grabstein eines sicheren Vorfahren Freuds ist der von Freide. Sie ist die Ur-Ur-Ur-Großmutter Sigmund Freuds (5. Generation).

```

Freide (gest. 1779 in Buczacz)
|
Ester (gest. 1801 in Buczacz)
|
Ephraim (gest. in Tysmenitz)
|
Schlomo (gest. in Wien)
|
Jakob (gest. in Wien)
|
Sigmund (gest. in London)
    
```



Grabstein von Freide

Freides Vater hieß Israel, da es aber mehrere Personen mit Namen Israel und Jehuda in Buczacz zu dieser Zeit gab, ist die Zuordnung schwierig.

⁸ Dietmar & Chaix (1991), S. 114, 121, 128.

⁹ Dubnow (1916), S. 59.

¹⁰ Cohen (1956).

¹¹ Ebenda.

¹² <http://jgaliciabukovina.net/search/tombstones>.

¹³ Schon Jechiel Freud hatte 1914 auf der Grundlage der Grabsteine des jüdischen Frieschofs in Buczacz einen Stammbaum der Familie Freud erstellt (Freud, 1914).

Anfang des 19. Jahrhunderts verließ Freuds Urgroßvater Ephraim mit seinem Sohn Schlomo Buczacz und ließ sich 50km weiter südwestlich in Tysmenitz nieder.

In Buczacz gibt es nach den Zerstörungen im Ersten und Zweiten Weltkrieg so gut wie keine Gebäude mehr, die an die jüdische Vergangenheit der Stadt erinnern.

Tysmenitz



Jakob Freud (ca. 1864)

Freuds Urgroßvater Ephraim war mit seiner Familie Anfang des 19. Jahrhunderts von Buczacz nach Tysmenitz (heute Тисмениця) übersiedelt. Sein Sohn Schlomo heiratete um 1813 die aus Tysmenitz stammende Pessel Hofmann und 1815 wurde ihr erster Sohn Jacob – Freuds Vater – geboren.

Tysmenitz war damals eine Kleinstadt von etwa 6000 Einwohnern mit fast 40% jüdischem Bevölkerungsanteil – hauptsächlich Handelsleute, die u.a. auch die Breslauer Jahrmärkte besuchten.¹⁴

Jacob Freud heiratete in Tysmenitz mit etwa 17 Jahren die gleichaltrige Sally Kanner. Das Ehepaar hatte zwei Söhne – Emanuel (1833-1914) und Philip (1835-1911). Sally starb um 1853 und Jakob Freud ging eine zweite Ehe mit Amalia Nathansohn ein.

Ab Ende der 1830er Jahre reiste Jacob mit seinem Vater Salomon (Schlomo) oft in das mährische Freiberg (heute Příbor in Tschechien), um Wolle, Talg, Honig u.a.m. zu verkaufen. Im Jahre 1848 erhielt Jacob Freud dort schließlich Wohnrecht¹⁵, und 1852, nach dem Tode seiner Frau Sally, übersiedelte er mit seinen beiden Söhnen Emanuel und Philip in die mährische Kleinstadt¹⁶. Vier Jahre später wurde Sigmund Freud in Freiberg geboren.

In Tysmenitz finden sich kaum noch Hinweise auf die jüdische Gemeinde. Schon im Sommer 1942 waren im Rahmen der „Endlösung der Judenfrage“ alle jüdischen Einwohner der Stadt deportiert und dann ermordet worden.¹⁷ Nur die Umgrenzung des etwas 120x60m großen jüdischen Friedhofs ist erhalten.



Blick auf den jüdischen Friedhof von Tysmenitz

Schlussbemerkung

Sigmund Freud ist viel gereist: Er hat Europa von Lübeck bis Sizilien erkundet, war in den Vereinigten Staaten und hat mit einer Reise nach Ägypten geliebäugelt. In seiner Jugend hat er auch seine Geburtsstadt Freiberg besucht. Aber er war niemals in den Orten, aus denen seinen nächsten Vorfahren stammten.

Nur sein Sohn Oliver kannte die Gegend aus eigener Anschauung: Er erhielt im Oktober 1917 den Marschbefehl an die Ostfront und wurde von Krakau an das Nordufer des Dnjestr verlegt, in das Grenzgebiet zwischen Bessarabien und der Bukowina. Die Fahrt dorthin führte über Tysmenitz. Im Winter verbrachte er längere Zeit in einem Armeespital in Nizniow (heute Нижнів), nur 20 km östlich von Tysmenitz. Und im Mai 1918 wurde er mit seiner Kompanie von Nizniow nach Stanislau (heute Івано-Франківськ) verlegt – wiederum verbunden mit einer Durchfahrt durch Tysmenitz.¹⁸

¹⁴ Encyclopedia Judaica, Bd. 15, 1971, S. 1492.

¹⁵ Krüll (1979), S. 144-151.

¹⁶ Krüll (1979), S. 265.

¹⁷ Pohl (1996), S. 148, 194.

¹⁸ Bernfeld (2018); Oliver Freud: Memories of World War I, 1914–1918 (SFP).

Oliver interessierte sich schon als Kind für Geographie, war Eisenbahningenieur und hat Freud oft bei dessen Reiseplanung geholfen. Er wird mit Sicherheit gewusst haben, dass er durch Tysmenitz gekommen ist, der Geburtsstadt seines Großvaters, bei dessen Tod er immerhin 5 Jahre alt war.

Literatur

- Bernfeld, Siegfried. 2018. *Studien zu Leben und Werk von Sigmund Freud*. Bd. 12, Hg. von Christfried Tögel. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Cohen, Israel (Hg.). 1956. *Memorial book of Buczacz*. Tel Aviv: Am Oved [in Hebräisch; eine Englische Übersetzung wurde auf jewishgen.org veröffentlicht (<https://www.jewishgen.org/yizkor/buczach/buczach.html#TOC>).]
- Dietmar, Carl & Chaix, Gérald. 1991. *Die Chronik Kölns*. Köln: Chronik Verlag.
- Dubnow, Simon. 1916. *History of the Jews in Russia and Poland: From the Earliest Times Until the Present Day*. Philadelphia: The Jewish Publication Society of America.
- Freud, Jechiel. 1914. *Stammtafel der Abkömmlinge Von Aba Gabua-Stern, Meier Jaffa-Scheiner und Moses Abraham Abisch Margulies-Ber*. Buczacz: Rodzina.
- Freud, Sigmund 1900-01. Selbstdarstellung. SFG¹⁹ 18, S. 104-159.
- Gelber, Nathan. 1955. *A History of Jews of Brody, 1854-1943*. Jerusalem: Rabbio Kook Institute [Original in Hebrew, English Translation].
- Krüll, Marianne. 1979. *Freud und sein Vater*. München: Beck.
- Pohl, Dieter. 1996. *Nationalsozialistische Judenverfolgung in Ostgalizien 1941–1944. Organisation und Durchführung eines staatlichen Massenverbrechens*. München: R. Oldenburg.
- Röder, Karin. 1992. *Die galizischen Juden unter Kaiser Franz Joseph I*. Wien: Universität Wien.

Bildquellen

Amalia Freud (ca. 1890)
Freud Museum London

Ruine der der 1944 im II. Weltkrieg zerstörten Synagoge in Brody
Foto Christfried Tögel (2021)

Jüdischer Friedhof in Brody
Foto Christfried Tögel (2021)

Grabstein von Jacob Nathansohn
Foto Christfried Tögel (2021)

Jüdischer Friedhof in Buczacz
Foto Christfried Tögel (2021)

Grabstein von Freide
Foto Boris Khaimovich (2017)
<http://jgaliciabukovina.net/185795/image/tombstone-freyda-daughter-israel-image>

Jakob Freud (ca. 1864)
Freud Museum London

Blick auf den jüdischen Friedhof von Tysmenitz
Foto Christfried Tögel (2021)

¹⁹ SFG = Sigmund-Freud-Gesamtausgabe. Hg. Von Christfried Tögel. Gießen: Psychosozial Verlag.